

Literatur

- Fornol, Sarah, Wildemann, Anja, Rathmann, Claudia: Kartei Sprachsensibel unterrichten. in: Grundschule Deutsch, Heft 48/2018.
- Weis, Ingrid (2020): Sprachentdecker und Textzauberer. Klett.



Produktive Kompetenzen A- Schwerpunkt Schreiben

DaZ Modul 4 Schreiben - Januar 2026
Fachteam DaZ Primarstufe

Unsere Ziele für heute

Wir blicken auf:

- das Schreiben im DaZ-Unterricht
- Phasen im Schreibprozess
- Schreibförderung im DaZ-Unterricht

Wir vertiefen:

- einen Schreib Anlass unter Berücksichtigung weiterer DaZ-Lernbereiche
- das Schreiben durch gelenkte Schreib anlässe: Generatives Schreiben als Türöffner im DaZ-Unterricht

Geplanter Ablauf

- ✓ 8.30
Ankommen/Obenaufliegendes/Besprechung der nachbereitenden Aufgabe
- ✓ 9.00 Unterricht und Besprechung
- ✓ **10.30 kurze Pause**
- ✓ 10.40 I Schreiben und ICH
- ✓ 11.00 II Schreiben im DaZ-Unterricht: Herausforderungen und unterrichtliche Prinzipien/Unterstützung
- ✓ 12.00 III vorbereitende Aufgabe: Curriculare Anforderungen/Schreibkompetenz/Schreibprozess...
- ✓ **12.45 Mittagspause**
- ✓ 13.15 IV Generatives Schreiben als Türöffner zur Textproduktion bei DaZ-Lernenden (evtl. kreativer Schreibanlass)
- ✓ 14.30 V Entwicklung einer Unterrichtssequenz
- ✓ 15.30 VI Ergebnisdiskussion und Einarbeitung weiterführender Erkenntnisse in die erstellte Unterrichtssequenz
- ✓ 16.30 Rückblick auf den Ausbildungstag/lose Enden
- ✓ 16.45 Feedback und Tschüss

Unterrichtsentwurf - Besprechung

Kurze
P A U S E

Schreiben Sie ein Akrostichon zu Schreiblust und/oder
eines zu Schreibfrust.



SCHÖNE SCHRIFT

SCHREIBFREUDE

HANDSCHRIFT

R

E

I

B

E

N

SCHREIBEN NERVT!

C

H

R

E

I

B

E

N

1. Schreib-
übung

II Schreiben im DaZ-Unterricht

Grundsätzliche Aspekte zum Schreiben im DaZ-Basisunterricht

Generell:

- Unterschiede zwischen **mündlicher** und **schriftlicher** Sprachverwendung
- Beim Schreiben fehlt die **Unmittelbarkeit** der mündlichen Kommunikation, sodass sprachliche Mittel und sprachliche Korrektheit in höherem Maße erforderlich sind.
- Das **Formulieren** von Texten ist ein sehr anspruchsvoller Vorgang:
Neben dem **Wortschatz** ist auch das Wissen um die **Struktur der Textsorte** nötig.

Stolpersteine beim Schreiben für DaZ-Lernende?

Buchstabenebene:

- Zuordnung von Laut und Buchstaben gelingt nicht

Wortebene:

- Wortgrenzen werden wegen unbekannter Wörter nicht eingehalten
- wenig differenzierter Wortschatz
- notwendiges begriffliches Wissen fehlt

Stolpersteine beim Schreiben für DaZ-Lernende

Satzebene:

- Die verschiedenen Möglichkeiten der Verbstellung in Haupt- und Nebensätzen sind nicht bekannt oder werden falsch verwendet.
- Sätze werden falsch gebildet, weil nicht zwischen trennbaren und nichttrennbaren Verben unterschieden werden kann.
- Modalverben werden nicht korrekt mit Vollverben verbunden.

Textebene:

- Satz- und textverknüpfende Elemente werden nicht beherrscht.
- fehlende formale Gestaltung, z. B. keine Absätze, da eine inhaltliche Untergliederung nicht gelingt
- **fehlende Textchronologie? Fehlende Logik?**

Auch wenn in der Basisstufe überwiegend „Minitexte“ entstehen, so beeinträchtigen doch alle Problembereiche die Verständlichkeit für den Schreiber selbst und den Adressaten.

Was lässt sich daraus für den DaZ-Unterricht ableiten?

- Der Weg zur Schriftsprache führt nur über die **intensive Förderung des Sprechens** sowie des **Hör- und Leseverstehens**.
- Die **Schreibmotivation sinkt**, wenn DaZ-Lernende ihre Texte immer wieder nach Kriterien der sprachlichen Korrektheit und Rechtschreibung **negativ** bewertet sehen.
- Die Textkorrektur sollte **zielgerichtet** mit **Fokus auf bereits gelernte Strukturen** erfolgen.
- Das **Schreiben vorentlasten**:
 - A) inhaltliche Einstimmung/**Welt- und Vorwissen aktivieren**
 - B) Wortschatz sammeln; durch **Scaffolding** sprachliche Gerüste erstellen

Gestern – heute - morgen

2. Schreib-
übung

Schreiben Sie einen „Dreisätzetext“,
ohne lange nachzudenken:

Gestern...

Heute...

Morgen...

Unterstützung des Schreibens im DaZ-Unterricht



Prinzipien für die Unterstützung des Schreibens im DaZ-Unterricht

1. Sprachsensibler Unterricht

- Schreibaufgaben so gestalten, dass **sprachliche Anforderungen transparent** werden.
- **Wortschatzhilfen** (Wörterlisten, Satzstarter, Satzbausteine) **bereitstellen**.
- **Strukturen**, die für die Aufgabe benötigt werden, **explizit einführen** (z. B. Temporalwörter, Verbposition, Adjektive).

2. Scaffolding – Unterstütztes Schreiben

- Lernende schrittweise an anspruchsvollere Schreibaufgaben heranzuführen.
- Unterstützungen können sein:
 - Bildimpulse
 - Beispielsätze
 - Schreibgerüste
 - Lückentexte
 - gemeinsame Vorübungen (z. B. „Wir schreiben den ersten Satz gemeinsam“)
- Unterstützung wird nach und nach abgebaut.

3. Verzahnung von Mündlichkeit und Schriftlichkeit

- Zuerst sprechen, dann schreiben.
- Kinder in Gesprächen Sprachstrukturen ausprobieren lassen, bevor sie diese schriftlich anwenden.
- Lautgetreues Schreiben anfangs akzeptieren, um Schreibhemmungen abzubauen.

4. Bewusster Aufbau von Wortschatz

- Schreibaufgaben an einen thematischen oder situativen Wortschatz koppeln.
- Neue Wörter mehrfach verwenden, sortieren, in Sätzen üben.
- Visuelle Unterstützung (Bilder, Piktogramme, Wortkarten).

5. Orientierung an Textsorten

- Kinder lernen typische Merkmale von Textsorten kennen (z. B. Rezept, Brief, Erzählung).
- Modelltexte analysieren (sprachlich und strukturell).
- Schrittweis zum eigenen Text führen:
 - Modell erkennen
 - gemeinsam formulieren
 - selbst schreiben

6. Kooperatives Schreiben

- Partner- und Gruppenarbeit (z. B. Satzpuzzle, gemeinsam Geschichten schreiben)
- Peer-Unterstützung nutzen: Fortgeschrittene helfen Anfängern
- gemeinsames Überarbeiten fördern

7. Fehlerfreundlichkeit und positive Fehlerkultur

- Fokus auf Verständlichkeit statt Perfektion
- Fehler als Lerngelegenheiten betrachten
- Rückmeldung zuerst inhaltlich, dann sprachlich

8. Prozesscharakter des Schreibens betonen

- Kinder durch alle Phasen des Schreibprozesses begleiten:
 - Ideen finden
 - Planen
 - Schreiben
 - Überarbeiten
 - Präsentieren
- Auch kurze, unperfekte Texte wertschätzen.

9. Differenzierung

- Aufgaben nach Sprachniveau staffeln:
 - A1: Wörter, kurze Sätze, Satzmuster
 - A2: einfache Texte mit Hilfen
 - B1 (fortgeschritten in Klasse 4): längere Texte, eigene Ideen formulieren
- verschiedene Unterstützungsstufen bereitstellen

10. Lebensweltbezug

- Themen wählen, die für die Kinder relevant sind (Familie, Tiere, Alltag, Schule, Feste).
- Kinder erleben so Schreibansätze als sinnvoll, authentisch und motivierend.

Merkliste Schreiben im DaZ-Unterricht (Grundschule)

1. Sprachsensibel arbeiten

- Wortschatz- und Strukturhilfen nutzen
- Aufgaben klar verständlich gestalten

2. Unterstützt schreiben (Scaffolding)

- Bilder, Satzgerüste, Lückentexte verwenden
- schrittweise selbstständiges Schreiben fördern

3. Mündlichkeit einbeziehen

- erst sprechen, dann schreiben
- lautgetreues Schreiben zulassen

4. Wortschatz gezielt aufbauen

- neue Wörter mehrfach üben
- visuelle Hilfen einsetzen

5. Textsorten kennen und nutzen

- Modelltexte analysieren
- schrittweise eigene Texte erstellen

6. Kooperativ schreiben

- Partner- und Gruppenarbeit
- gegenseitiges Unterstützen fördern

7. Fehlerfreundlichkeit

- Verständlichkeit vor Perfektion
- Fehler als Lernchance nutzen

8. Schreibprozess betonen

- Ideen, Planen, Schreiben, Überarbeiten, Präsentieren

9. Differenzieren

- Aufgaben nach Sprachniveau staffeln
- verschiedene Unterstützungsstufen anbieten

10. Lebensweltbezug

- Themen relevant und motivierend wählen

Kurze
P A U S E

Merkliste Schreiben im DaZ-Unterricht (Grundschule)

1. Sprachsensibel arbeiten

- Wortschatz- und Strukturhilfen nutzen
- Aufgaben klar verständlich gestalten

2. Unterstützt schreiben (Scaffolding)

- Bilder, Satzgerüste, Lückentexte verwenden
- schrittweise selbstständiges Schreiben fördern

3. Mündlichkeit einbeziehen

- erst sprechen, dann schreiben
- lautgetreues Schreiben zulassen

4. Wortschatz gezielt aufbauen

- neue Wörter mehrfach üben
- visuelle Hilfen einsetzen

5. Textsorten kennen und nutzen

- Modelltexte analysieren
- schrittweise eigene Texte erstellen

6. Kooperativ schreiben

- Partner- und Gruppenarbeit
- gegenseitiges Unterstützen fördern

7. Fehlerfreundlichkeit

- Verständlichkeit vor Perfektion
- Fehler als Lernchance nutzen

8. Schreibprozess betonen

- Ideen, Planen, Schreiben, Überarbeiten, Präsentieren

9. Differenzieren

- Aufgaben nach Sprachniveau staffeln
- verschiedene Unterstützungsstufen anbieten

10. Lebensweltbezug

- Themen relevant und motivierend wählen

Prinzipien für einen schreibfördernden Unterricht

- regelmäßig und von Anfang an schreiben
- Schreibumgebung gestalten, Atmosphäre schaffen
- Vorentlastung des Schreibens: Wortmaterial, Phrasen, Satzmuster, Strukturen, Strategien, Vorwissen, Textsortenwissen...
- viel Zeit für die Vorentlastung, Schreibprozess zeitlich begrenzen
- vielfältige Schreibanlässe anbieten
- Freude am Schreiben vermitteln
- Fokus liegt auf dem Text (Inhalt), nicht auf den Fehlern (Rechtschreibung/Grammatik)
- ...

Wortschatz und Textverständnis mit *scaffolds* unterstützen

- Scaffolds sind sprachliche Baugerüste.
- Scaffolds helfen sprachschwachen Schülerinnen und Schülern, sich neue Inhalte (fachlich) zu erschließen.
- Unter dem Begriff *Scaffolding/ scaffolds* werden zahlreiche sprachliche Unterstützungsmöglichkeiten für SuS verstanden.
- Für das selbstständige Schreiben in der DaZ-Basisstufe beziehen sich *scaffolds* auf Formulierungshilfen.
- Beispiele: siehe folgende Folie

Durchgängige Sprachbildung – Scaffolding

Makroscaffolding	Mikroscaffolding
– Bedarfsanalyse, Lernstandserfassung: – Was fällt den SuS schwer? – Was können/kennen sie noch nicht? – Was sollen sie sprachlich (neben den Unterrichtsinhalten) lernen? – Welche Fachwörter/Fachsprache sollen sie kennen? – Wo könnten Stolpersteine liegen? – Mit welchen Operatoren soll gearbeitet werden? Sind diese Operatoren den SuS vertraut? Unterrichtsplanung: – möglichst viel Anschauungsmaterial – von konkret zu abstrakt – von Alltags- zu Bildungssprache – vielfältige Sprachanlässe einplanen	Unterrichtsinteraktion: – langsam sprechen; Zeit für Antworten lassen – Verwendung von Operatoren – Antworten in ganzen Sätzen einüben – Unterstützung der SuS durch Wortlisten o.ä. – Re-Cordierung alltagssprachlicher SuS-Antworten in Bildungssprache – SuS gleiche Inhalte in Alltags- und Fach- oder Bildungssprache erklären lassen – korrektives, einfühlsames Feedback

Da wollen wir hin: Und für den Schreibunterricht heißt das:



- das eigene Schreiben steuern (Schreibstrategien, Lern- u. Arbeitstechniken im Umgang mit Stolpersteinen)
- Schreiben als soziale literale Praxis (Schreiben als etwas Bedeutungsvolles) erfahren
- Grundfertigkeiten für das Schreiben trainieren, z. B. flüssige Handschrift, automatisierte Rechtschreibung, Ausbau des Schreibwortschatzes
- durch Scaffolding sprachliche Wortgerüste vorbereiten

Schreibspiel: Was ich mag ABC

3. Schreib-
übung

Schreiben Sie die Buchstaben des Alphabets untereinander.

Nun geht es los:

Was mögen Sie? (Was ich mag ABC)

ODER

Was mögen Sie nicht? (Was ich nicht mag ABC)

III Curriculare Anforderungen, Schreibkompetenz und Schreibprozess

Schreibkompetenz (S. 32-33)

Reproduktives Schreiben (S. 32)

- „Die reproduktiven Kompetenzen beim dialogischen Hören und Sprechen münden bei lateinisch alphabetisierten Schülerinnen und Schülern in das zeitnah anknüpfende, reproduktive Schreiben, das sich schon in den ersten Wochen in der Basisstufe insofern vom reinen Abschreiben unterscheidet,
- als dass es auf Anfangsniveau mit aktivierenden Aufgaben zur Verarbeitung und Anwendung verknüpft wird, beispielsweise in Form von Einsetz- und Komplementierungsübungen.
- Die Bewältigung der Aufgaben wird durch vorgegebene Muster als Geländer unterstützt.“

Hier eventuell einbauen Bsp für reproduzierendes Schreiben?

Bsp aus SCHROEDEL: Deutsch als Zweitsprache:

Geschichte umschreiben 3. Person in 1. Person

Curriculare Anforderungen

Vorbereitende Aufgabe

Lesen Sie die Seiten 32-33 sowie 53-55 (Kompetenzbereich 3: Schreibkompetenz/Schreiben) in den curricularen Anforderungen DaZ.

- Stellen Sie wesentliche Aussagen in einer Übersicht zusammen. (Tabelle/Mindmap/Cluster/...)
- Sie sollen erläutern können, was Schreibkompetenz in der Basisstufe umfasst und wie diese gefördert werden kann.

Besprechen Sie Ihre wesentlichen Erkenntnisse.

Schreibkompetenz (S. 32-33)

- Textproduktion nach Textmodell
 - „Produktives Schreiben ist überwiegend prozessorientiert.“ (S. 32)
 - „Bereits in der Basisstufe werden einfache Formen der schriftsprachlichen Nachrichtenübermittlung angebahnt: E-Mails, SMS, Briefe.“ (S. 32)
 - „Schreibfunktionen beziehungsweise –formen der Basisstufe sind weiterhin das informierende Schreiben (Bericht, Beschreibung) und das gestaltende Schreiben (Formen des Erzählens).“ (S. 32)
- Freies Erzählen-produktives Schreiben
 - „Die produktiven Kompetenzen beim Sprechen münden... in das zeitnah anknüpfende produktive Schreiben.“ (S. 33)

Was macht das Schreiben so komplex?

„Ebenso wie beim Lesen laufen auch beim Schreiben viele Prozesse gleichzeitig ab. Für einen gelungenen Text müssen all diese Prozesse ineinandergreifen: Motorische Prozesse müssen dazu führen, dass Wörter überhaupt verschriftet werden können. Zuvor bzw. gleichzeitig müssen jedoch die zu schreibenden Wörter und Sätze mental vorformuliert werden. An diesem Prozess sind unter anderem das Langzeit- und das Arbeitsgedächtnis beteiligt. Das Langzeitgedächtnis enthält Informationen über das Thema des zu schreibenden Textes und über dessen Adressatinnen und Adressaten, während das Arbeitsgedächtnis dafür verantwortlich ist, Gedanken mental zu versprachlichen, um sie anschließend verschriften zu können (vgl. Hayes & Flower, 1980; Hayes, 2012).

- Dabei findet ein ständiger Prozess der Planung, der Formulierung und des Überarbeitens statt.“

Im Hinblick auf DaZ-Kinder gilt es zunächst festzuhalten, dass sich der L2-Schreibprozess nicht grundsätzlich vom L1-Schreibprozess unterscheidet. Die Unterschiede liegen in der Gewichtung (Grießhaber 2006):

- Sie zeigen grössere Schwierigkeiten beim Formulieren, damit auch bei den basalen Schreibfähigkeiten.
- Sie verfügen über andere oder über geringere literarische Muster oder Genres allgemein.
- Die im schulischen Kontext verwendeten Aufgabenstellungen können unvertraut sein.

III Der Schreibprozess: praktische Übung, Transfer und Reflexion

Kurze
P A U S E

III Der Schreibprozess: praktische Übung, Transfer und Reflexion

Übung: Das Fünf-Sätze-Märchen

(nach Kohl, Eva Maria u. Ritter, Michael: Schreibszenarien. 1. Auflage. Seelze-Velber: Kallmeyer in Verbindung mit Klett 2010, S. 64-70.)

Einstimmung

1. Schauen Sie sich an Ihrem Arbeitsplatz um
Benennen Sie Dinge im Raum (fünf bis sieben).

2. Schreiben Sie Märchenfiguren auf (5-7).

3. Kombinieren Sie:

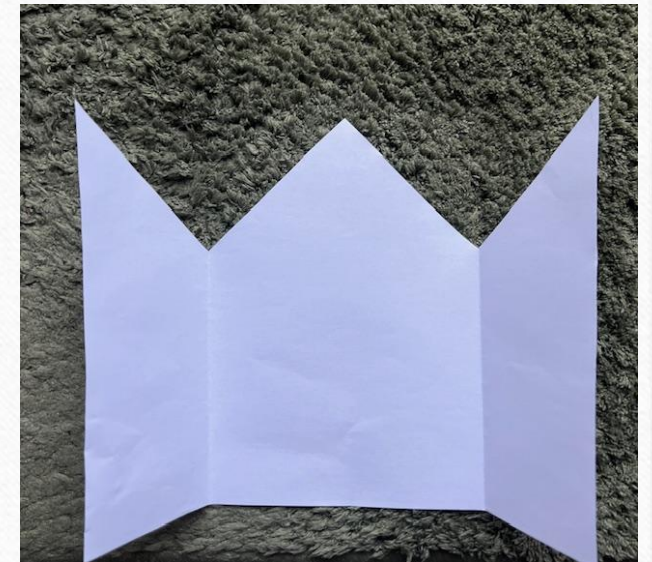
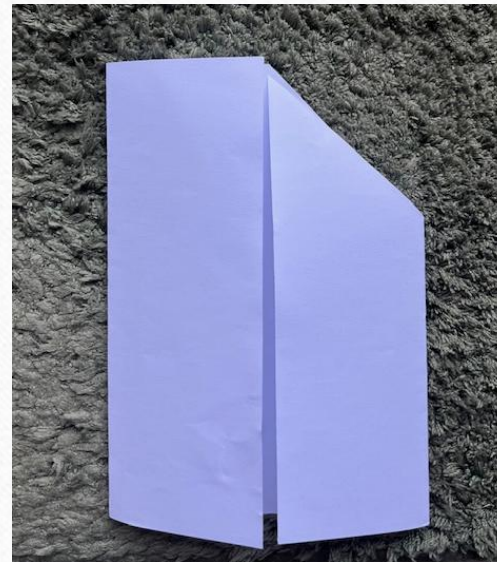
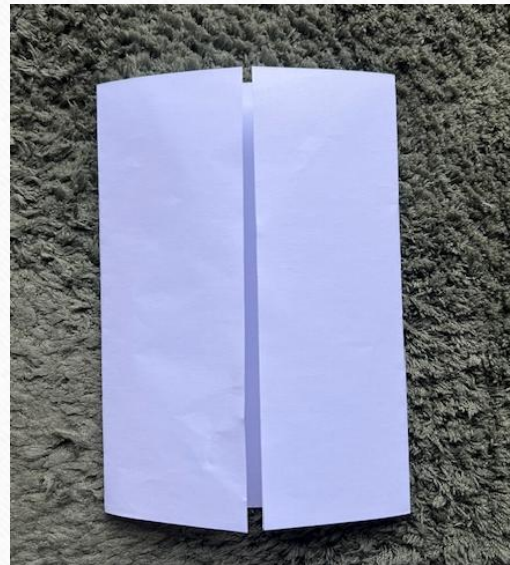
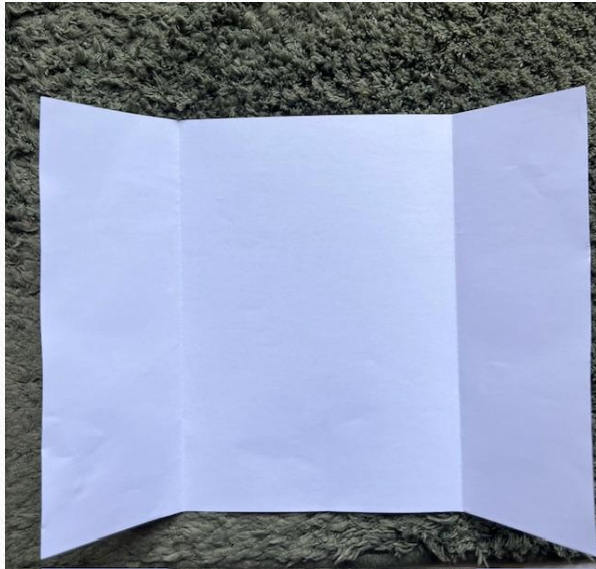
Lampenkönig, Schlüsselhexe, Tischfee,
Stiftprinzessin, Buchhexe,
Steckdosenzwerg...

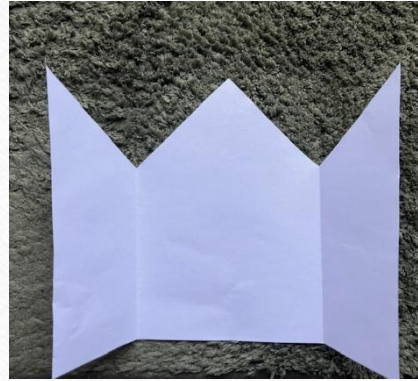
4. Formulieren Sie den ersten Satz.

Es war einmal ein Steckdosenzweig...

(mündlich reihum erzählen)

5. Erstellen Sie eine Klappkarte:
Schloss herstellen (DIN A4-Bogen so falten, dass er sich
an den Seiten aufklappten lässt) 🏠





- Links außen werden bis zu 7 Märchenfiguren eingetragen.
- Rechts außen werden bis zu 13 Gegenstände eingetragen.

In das Innere des Schlosses kommt später das 5 Sätze-Märchen.

Nun beginnt das Schreiben des Märchens...

Baumuster des Märchens

Satz 1: Kompositum aus den Wörtern der Außenseiten zusammensetzen:

Es war einmal ein Hockerkönig...

Satz 2: Lieblingsbeschäftigung der Hauptfigur:

Am liebsten saß er in seinem Schloss und betrachtete seine Hockersammlung.

Satz 3: Besuch kommt; dazu wieder jeweils ein Wort aus den Außenseiten zusammensetzen:

Eines Tages klopfte es am Schlosstor und die Handtuchhexe bat um Einlass.

Satz 4: Was für ein Geschenk bringt der Besuch mit?

Sie brachte ihm ein Handtuch mit, das mit einem Zauberspruch belegt war.

Satz 5: Was passiert nun?

Der Hockerkönig schenkte der Handtuchhexe seinen schönsten Hocker und von diesem Tag an musste er nie wieder eigenhändig den Staub von seiner geliebten Hockersammlung wischen, das erledigte das wunderbare Geschenk der Handtuchhexe.

Weiterführende Schreibübung:

Märchen, die in bestimmten Jahreszeiten spielen

6. Schreib-
übung

Die Baumuster sind hier ebenfalls Grundlage, werden aber ausgebaut.

Ein Wintermärchen

Im ersten Satz ist es sehr, sehr kalt.

Im zweiten Satz steht ein König/eine Königin am Fenster.

Im dritten Satz sieht er/sie etwas Seltsames.

Im vierten Satz überlegt sich der König/die Königin, was das Seltsame sein könnte.

Im fünften Satz endet die Geschichte.

oder: Wassermärchen/Waldmärchen/Zaubermärchen/vergessene Märchen/Feenmärchen/moderne Märchen/...

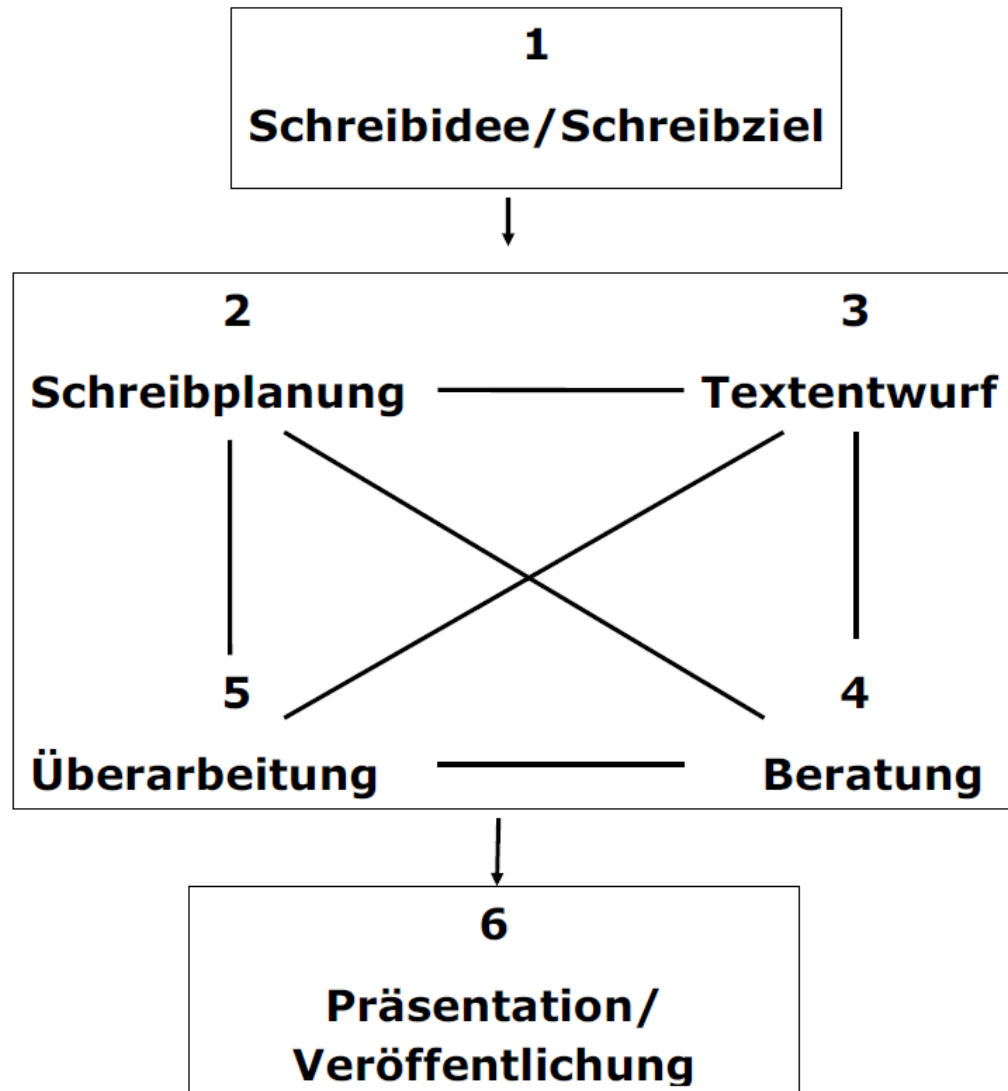
Die Phasen des Schreibprozesses

Kurze
P A U S E

Die Phasen des Schreibprozesses

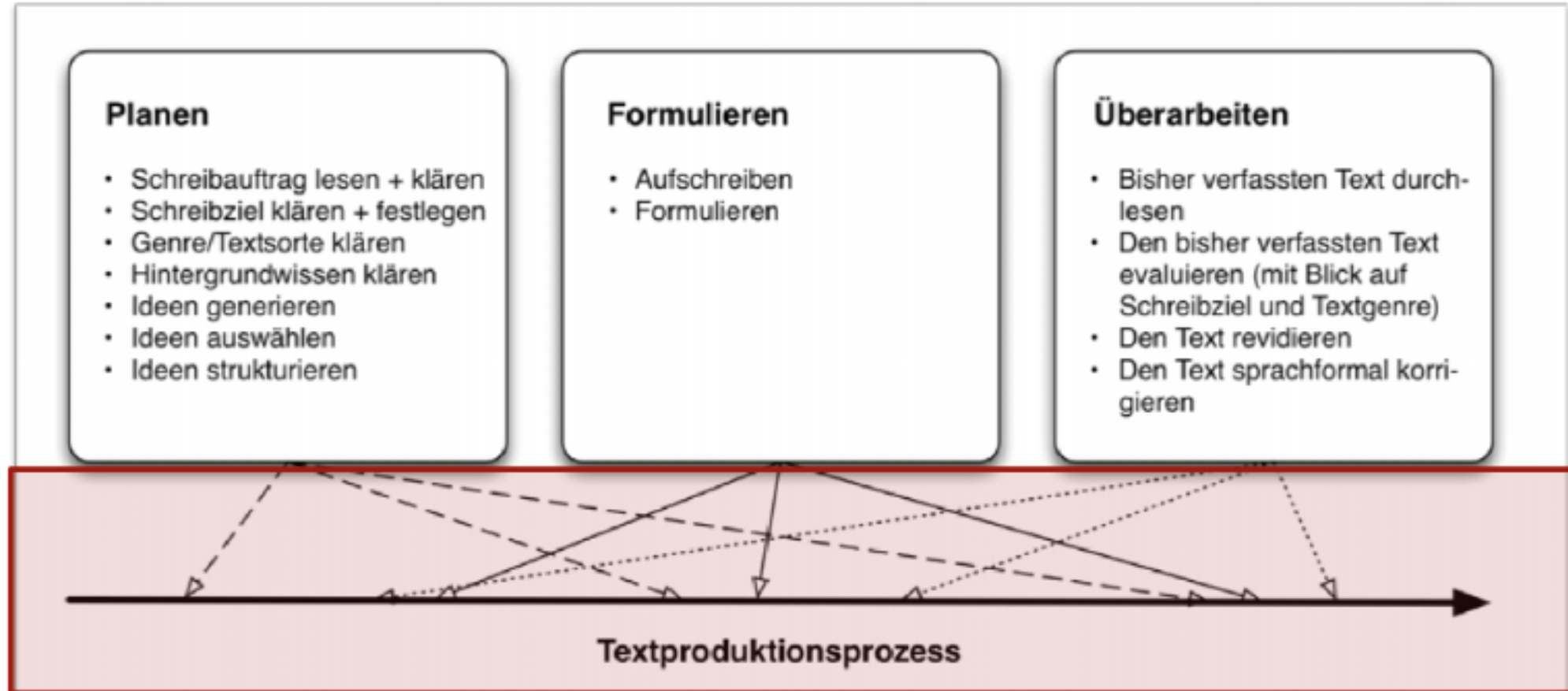
Je nach Schreibanlass und Schreibabsicht haben die einzelnen Phasen des Schreibprozesses eine unterschiedliche Gewichtung oder finden sogar keine Berücksichtigung:

- Das Schreiben eines Einkaufszettels oder einer Notiz erfolgt beispielsweise ohne lange Schreibplanung, das Verfassen eines Bewerbungsschreibens hingegen bedarf gründlicher Überlegungen.
- Das Schreiben im Fachunterricht folgt i. d. R. anderen Abläufen als das Schreiben im Deutschunterricht, da es im Fachunterricht eher darum geht, Textmustern (Protokolle, Versuchsbeschreibungen, graphischen Darstellungen,...) zu folgen



Die Phasen des
Schreibprozesses nach
Horst Bartnitzky

Der Schreibprozess nach Afra Sturm



Planen

- Schreibauftrag lesen + klären
- Schreibziel klären + festlegen
- Genre/Textsorte klären
- Hintergrundwissen klären
- Ideen generieren
- Ideen auswählen
- Ideen strukturieren

Schreibauftrag lesen, klären und Schreibziel festlegen:

- Was will ich schreiben?
- Wie lautet ggf. die Schreibaufgabe?
- Für wen will ich schreiben?

Unterstützungsmöglichkeiten:

Ideensammlung (Assoziogramme)/Reformulierung der Schreibaufgabe/...

Ausarbeitung der Idee:

- Inhalte
- Textsorte
(Erlebnisse/Brief/Beschreibung/Märchen/Bericht/...)
- Textmuster (Aufbau des Textes/Sprachebene...)

Unterstützungsmöglichkeiten:

- Beispieltex te/Formulierungshilfen für Textmuster/kleinschrittige Gliederungen/Scaffolding (=Wortgerüst)/Wortschatzlisten/Bilder/Anmutung/...

Formulieren

- Aufschreiben
- Formulieren

Der Text wird schriftlich entwickelt:

- Wissen abrufen
- Ideen und Gedanken in eine lineare Reihenfolge bringen
- passende Formulierungen finden
- flüssigen Text schreiben

Unterstützungsmöglichkeiten:

s. Schreibplanung/Wörterbücher/Wortlisten/...
Textanfänge/Satzanfänge/W-Fragen/...

Überarbeiten

- Bisher verfassten Text durchlesen
- Den bisher verfassten Text evaluieren (mit Blick auf Schreibziel und Textgenre)
- Den Text revidieren
- Den Text sprachformal korrigieren

Der Text wird auf das **Schreibziel** und die **Schreibplanung** hin überprüft.

Unterstützungsmöglichkeiten:

- Überprüfung: Checkliste mit genauen Kriterien (Inhalt/Struktur...)/Wörterbuch/Abgleich mit Beispielttext/Nutzung von Textbausteinen/Schreibkonferenz/Textlupe/...

Auf der Grundlage der Überprüfung/Beratung wird der Text ggf. verändert.

Wichtig für die Bedeutsamkeit des Schreibens und die Schreibmotivation:

Der fertige Text wird auf unterschiedlichen Wegen präsentiert.

Beispiele:

Vorlesen/Vortragen/Ausstellung/Erstellen eines
Themenbuches/Anlegen eines Geschichtenheftes/Poetry Slam/...)

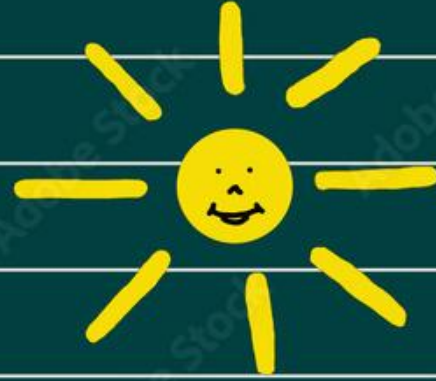
Transfer: Das Schreiben des 5-Sätze-Märchens und der Schreibprozess

Diskutieren Sie in der Gruppe:

- Wo im Schreibprozess finden sich die Arbeitsschritte des Fünf-Sätze-Märchens wieder?
 - Welche fehlen ggf.?
 - Was würden Sie ggf. ändern?
 - Welche Kompetenzen wurden in welcher Phase gefördert?
- Ziehen Sie gerne die Übersicht zur Sprachhandlung „Erzählen“ hinzu.

(Zeit: 20 Minuten)

MITTAGS



Pause!

IV Schreiben mit Lesen und Grammatik verbinden: Generative Schreibaufgaben

Schreiben mit Lesen und Grammatik verbinden: Generative Schreibaufgaben

- Das generative Schreiben ist ein Methodenbaustein, der Grammatik produktiv einbindet.
- Hierbei lesen die Lernenden (poetische) Texte (Gedichte, Reime, Lieder, Sachtexte) und schreiben (generieren) auf Basis dieser Texte eigene Texte mit neuem, im Klassenverband gesammeltem, Wortschatz.
- Generatives Schreiben mit Schwerpunkt eines grammatischen Phänomens: Im Unterschied zu Parallelgedichten werden die Texte nicht nur nach inhaltlichen, sondern vor allem nach grammatischen Phänomenen ausgewählt. Das Übernehmen grammatischer Strukturen und ihrer Veränderung im Kontext des neuen Wortschatzes ermöglicht entdeckendes Lernen in richtiger Schreibung und Grammatik.

Gerlind Belke: Zehn Thesen zum literarischen und sprachlichen Lernen in mehrsprachigen Lerngruppen:

<https://www.yumpu.com/s/2PhWpglbI5FOC6jI>

Schreiben mit Lesen und Grammatik verbinden: Generative Schreibaufgaben

- Die in den Basistexten auftretenden grammatischen Phänomene werden nicht explizit thematisiert.
- Die grammatischen Strukturen werden von den DaZ SuS implizit durch entdeckendes Lernen erworben, indem
 - der Basistext häufig wiederholt, am besten auswendig gesprochen wird.
 - Wortmaterial für den eigenen Text (im Klassenplenum, mithilfe von Wörterbüchern) gesammelt wird.
 - die grammatische Struktur erhalten bleibt.

Schreiben mit Lesen und Grammatik
verbinden:
Beispiele für generative Schreibaufgaben

Beispiel 1

Der Originaltext (s.u.) wird vorgestellt, oft gesprochen, dann mehrmals gelesen, zuletzt auswendig hergesagt.
Bevor eigene Versionen aufgeschrieben werden, wird an der Tafel oder auf großen Blättern gesammelt, wer wen manchmal nicht leiden kann und was missgönnt wird.
Die Texte, die die Kinder zu zweit oder allein verfasst haben, werden kontrolliert, dann schreiben sie sie auf ein Schmuckblatt oder noch einmal ins (DemeK-)Heft, um sie danach ihrer Klasse oder einer anderen Lerngruppe vortragen.

Wichtig ist, dass in Unterrichtsreihen vorher das Nominativ- und Akkusativ-Pronomen in den Fokus genommen worden ist (z.B. mit „Der kleine Affe ...“).

Originaltext: Der Spitzer mag den Bleistift nicht.
Er findet ihn gemein.
Er gönnt ihm seine Größe nicht
und spitzt ihn klitzeklein.

(nach Regina Schwarz)

die Hexe	den Zauberer	den Zauberstab
der Lehrer	das Kind	das Wurstbrot
der Prinz	den Drachen	das Feuerspucken
der Frosch	den Fisch	die Flossen
das Monster	das Marsmännchen	die grüne Farbe

Der Hund mag die Katze nicht.
Er findet sie gemein.
Er gönnt ihr ihre Krallen nicht
und bellt sie klitzeklein.

(von Leon, 3a)

Der Winter mag den Frühling nicht.
Er findet ihn gemein.
Er gönnt ihm die schönen Blätter nicht
und friert ihn darum ein.

(von Mehtap, 4b)

Beispiel 2

Ausgangsgedicht

Als die Prinzessin den Ring verlor,
las ihr der Prinz aus dem Märchenbuch vor.
Auf der vorletzten Seite stand,
wie die Prinzessin den Ring dann wieder fand.

(nach Frantz Wittkamp)

Beispielhafter Ablauf für 90 Minuten in DaZ-Grundschule:

1. Gedicht mithilfe von Bildern vorsprechen
2. Infinitive zu den Verben im Präteritum klären
3. Wortbedeutungen (auch durch Einbezug der Herkunftssprachen) klären
4. Gedicht gemeinsam, in Kleingruppen, in PA chorischesprechen
5. Wortsammlungen in Kleingruppen/im Plenum nach Farben pink und grün sortiert. Die gelb markierten Verben im Präteritum sollen benutzt werden.
6. Auf Basis des Gedichts schreiben SuS eigenes Gedicht.

V Gemeinsame Erarbeitung einer Unterrichtssequenz

Eine Parallelgeschichte schreiben

- Arbeiten Sie mit der Datei „Parallelgeschichte Winter – Text und Aufgaben).
- Gehen Sie vor, wie dort vorgeschlagen.
- Skizzieren Sie im Anschluss eine mögliche Unterrichtssequenz.

VI Ergebnisdiskussion

Weitere Aufgaben zur Wahl

Beispiel 4: „ene meine miste“ – generatives Schreiben zu einem Kinderreim

In diesem Beispiel wird kleinschrittig aufgezeigt, wie auf der Grundlage eines vorgegebenen Kinderreims generatives Schreiben im Unterricht umgesetzt werden kann.

- Arbeiten Sie das Beispiel durch und notieren Sie, was Sie für gut gelungen halten und/oder ergänzen würden.
- Entwickeln Sie eine kleine Unterrichtseinheit.

Innehalten und zurückblicken:

Zehn Dinge, die...

Zehn Dinge, die für mich aufregend sind...

Zehn Dinge, die mich stolz machen...

Zehn Dinge, die für mich langweilig sind...

Zehn Dinge, die mich stark machen...

Zehn Dinge, die für mich nervig sind...

Zehn Dinge, die mich verwirren...

Zehn Dinge, die für mich inspirierend sind...

Zehn Dinge, die mich begeistern...

Zehn Dinge, die mich berühren...

Zehn Dinge, die mich erheitern...

Suchen Sie sich einen Satzanfang aus
und sammeln Sie Dinge, ohne lange
nachzudenken.

Schreiben Sie nun einen kurzen Text.

Zeit: 10 Minuten

Zehn Dinge, die mich
motivieren...

Zehn Dinge, die mich stolz
machen...

Zurück zum Anfang

Feedback

Wie würden Sie Ihren
Kompetenzzuwachs
beschreiben?

Welche Schreibübung
möchten Sie warum
demnächst ausprobieren?

Was möchten
Sie loswerden?

Worüber wissen Sie nun
mehr als zu Beginn des
Moduls?

Wie hat Ihnen die
Modulstruktur insgesamt
gefallen?

Beispiel 5 Aufgabe zu „Schreiben zu Alltagsgegenständen“

Die Aufgaben
finden Sie in der
gleichnamigen
Datei.

M4 Alltagsgegenstände



1. Schlag im Schreiblabor die nächste Seite auf. Notiere das heutige Datum.
2. Notiere als Titel „Alltagsgegenstände“.
3. Schreib 5–7 Gegenstände auf, mit denen du zu Hause oft zu tun hast.
4. Wähle einen Gegenstand aus, den du genauer beschreiben möchtest.
5. Beschreibe ihn möglichst genau:
 - a) Wie sieht er aus? Welche Form oder Farbe hat er?
 - b) Wie fühlt er sich an?
 - c) Welches Gewicht hat er?
 - d) Aus welchem Material besteht dein Gegenstand?
6. Schreib mehr dazu:
 - a) Was tut man mit diesem Gegenstand?
 - b) Wo bekommt man einen solchen Gegenstand?